

Vom Ende der Schichtigkeit

—

Herausforderungen in einer programmatisch dezentralen Umgebung

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger
12. Februar 2025



Schichtigkeit?



Abb.: pixabay, SZimmermann_DE

Einschichtig?

Ein|schicht, die; - (*bayr., österr. für Öde, Einsamkeit*); **ein|schich|tig** (*südd., österr. für abseits gelegen, einsam*)

Abb.: Duden. 24. Aufl., Mannheim [u.a.] 2006, S. 356.

Merkmale neu gegründete Universitätsbibliotheken



Stoltzenburg (1970):

- einheitliches Bibliothekssystem für die ganze Universität
- Literaturlauswahl kooperativ zwischen Lehrkörper und Fachreferenten
- zentrale Medienbearbeitung und -erschließung (Gesamtkataloge)
- Buch- bzw. Zeitschriftenbestand in systematischer Freihandaufstellung

Begriff Einschichtigkeit / Zweischichtigkeit

Gerhart Lohse: Bibliothekswesen, in: Handbuch des Wissenschaftsrechts (1982):

- „Auch für die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der UB erwies sich diese Organisationsform als sehr förderlich, (...) – man nennt sie zweischichtig (...) – eine bedeutsame Errungenschaft.“
- „Obwohl integrierter Teil einer Hochschule sind die UB soweit selbständig, als in einzelnen bibliothekarischen Fragen kein Weisungsrecht des Rektors/Präsidenten/Kanzlers besteht, auch nicht des Senats. Dies gilt ebenso für die Personalauswahl.“

Probleme der ein- und zweischichtigen Systeme

Bonte (2002) Heidelberg:

- fehlende Abstimmung des Medienangebots
- ausgeprägte Zersplitterung der Bibliothekslandschaft
- ungleichmäßiger und unflexibler Personaleinsatz
- Modernisierungsrückstand und uneinheitliche Geschäftsgänge

Halle (2002) Kassel:

- extrem lange Bearbeitungszeiten
- fehlende Nähe der Bibliothek zu den Nutzern
- fehlende Identifikation der Mitarbeiter mit Bibliothek

Vorteile (funktionell) einschichtiger Systeme

Barth (1997):

- wichtiges Motiv: Kosten senken, Ressourcen ausschöpfen
 - Vermeidung von Doppelabonnements
 - Etateinsparungen besonders im naturwissenschaftlich-medizinischen Bereich wegen hoher Preissteigerungen
- weiteres Ziel: Buchbestände in einem Gesamtkatalog nachweisen
- Praxisbeispiel: Chemie

Kriterien für (funktionale) Einschichtigkeit

- (1) bauliche Integration, Reduzierung der Anzahl der einzelnen Bibliotheksstandorte
- (2) Etatisierung des gesamten bibliothekarischen Personals bei der Universitätsbibliothek
- (3) einheitlicher, zentral bewirtschafteter Literaturetat, Vermeidung von Doppelanschaffung
- (4) Auswahlentscheidung durch bibliothekarisches Personal
- (5) einheitliche, klar nach rationalen Kriterien strukturierte und zentral organisierte Geschäftsgänge

Kriterien für (funktionale) Einschichtigkeit



sowie:

(6) Bestand weitgehend in systematischer Freihandaufstellung und in Gesamtkatalog nachgewiesen

Was hat sich im 21. Jahrhundert geändert – oder das Ende der Schichtigkeit



(1) Reduzierung der Anzahl der Standorte

- dazu die Empirie (DBS):
 - 2003: 11 Universitäten > 100 Standorte (max. 230)
37 Hochschulen > 10 Standorte
 - 2013: 5 Universitäten > 100 Standorte (max. 138)
23 Hochschulen > 10 Standorte
 - 2023: 2 Universitäten > 100 Standorte (115)
16 Hochschulen > 10 Standorte

➔ insbesondere STM-Fächer benötigen keine Präsenzbibliotheken mehr

Was hat sich im 21. Jahrhundert geändert – oder das Ende der Schichtigkeit



(2) bibliothekarisches Personal:

- Welches Institut möchte / kann heute noch Bibliothekar/-innen beschäftigen?
 - DBS 2023: 19 Universitätsbibliotheken, die sich als zweischichtig oder als Mischform einstufen, haben im entsprechenden Feld Angaben gemacht; 11 dieser Bibliotheken haben einen Wert größer 0 für die Anzahl der dezentralen Stellen angegeben

Was hat sich im 21. Jahrhundert geändert – oder das Ende der Schichtigkeit



(3) einheitlicher Literaturetat

- Wo gibt es heute (in Zeiten von Globaletats und Hochschulautonomie, aber auch in Folge der Transformation des Publikationswesens) noch (abgegrenzte) Literaturetats?

Was hat sich im 21. Jahrhundert geändert – oder das Ende der Schichtigkeit



(4) Auswahlentscheidung

- traditionell:
 - Institutsbibliotheken: nach den augenblicklichen Interessen ihrer Mitglieder
 - Universitätsbibliothek: abgerundet und organisch nach dem vermutlich künftigen Bedarf, „die bleibende Literatur“
- heute:
 - Wer kauft noch einzelne Zeitschriften / Monographien (in größerem Umfang)?
 - Wo gibt es noch Doppelabonnements?
 - Wer entscheidet bei PDA-/EBS-Modellen?

Was hat sich im 21. Jahrhundert geändert – oder das Ende der Schichtigkeit



(5) Geschäftsgänge

- Bibliotheksverwaltungssysteme sind heute ubiquitär; Medienwandel und veränderter Markt für Literatur und Information hat auch Geschäftsgänge grundlegend verändert

Was hat sich im 21. Jahrhundert geändert – oder das Ende der Schichtigkeit



Bestand weitgehend in systematischer Freihandaufstellung und in Gesamtkatalog nachgewiesen...

- Wo stehen die E-Medien?
- Wie sind OA-Publikationen nachgewiesen?
- Wer katalogisiert noch lokal?
- Welche Rolle spielen überhaupt die Bestände?

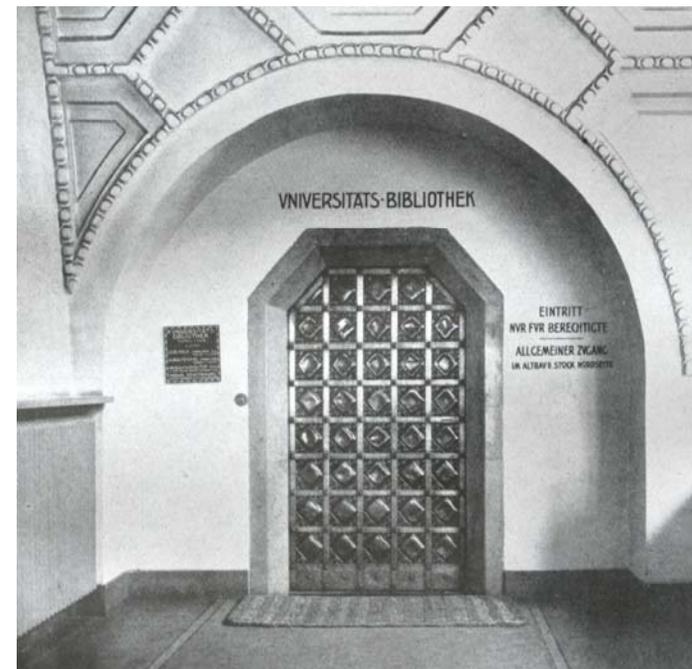
Vorläufiges Fazit



Im 21. Jahrhundert **gibt es keine ein- und zweischichtigen Bibliothekssysteme**, aber es gibt Universitäten mit **zentraler und dezentraler (Finanz-)Governance**, **unterschiedlichen baulichen Gegebenheiten** und **unterschiedlicher Forschungsstärke** ihrer Trägereinrichtungen.

Die alte Münchner Universitätsbibliothek

- vor Zweitem Weltkrieg größte Universitätsbibliothek Deutschlands, untergebracht im Hauptgebäude der Universität



beide Abb.: Universitätsbibliothek, LMU

Zerstörung im Zweiten Weltkrieg



beide Abb.: Universitätsbibliothek, LMU

Und dann... (klassisch zweischichtig)

- Universitätsbibliothek haust 22 Jahre in Ruinen
- zahlreiche Instituts-, Seminar- und Lehrstuhlbibliotheken entstehen
- UB führt Sachkatalog und kümmert sich um Altbestand
- 1980 (abgewiesene) Klage der LMU gegen die durch das neue Hochschulgesetz vorgegebene Vereinheitlichung
- zunächst langsame, dann entschiedene Integration der dezentralen Bibliotheken zu Fach(bereichs-)bibliotheken

(Funktional) einschichtig?

Grundordnung (2007):

§ 4 Bibliothek

¹Die Bibliothek ist eine zentrale Einrichtung der LMU. ²Sie umfasst den gesamten Bücherbestand der Universität und gliedert sich in die zentrale Bibliothek und in Fachbibliotheken. ³Sie ist für die Versorgung der Universität mit Literatur und anderen Medien im Rahmen eines koordinierten Bibliotheks- und Informationsmanagements verantwortlich. ⁴Für die Bibliothek wird ein hauptamtlicher Leiter oder eine hauptamtliche Leiterin bestellt. ⁵Das Nähere regelt eine von der Hochschulleitung im Benehmen mit der Leitung der Bibliothek zu erlassende Ordnung.



alle Abb.: Universitätsbibliothek, LMU

Funktionell einschichtig?

- 1985: Teilbibliothek Psychologie und Pädagogik (später Fachbibliothek Psychologie, Pädagogik Soziologie)
- 1993: Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften
- 1996: Fachbibliothek am Englischen Garten
- 1999: Fachbibliothek Chemie und Pharmazie
- 1999: Fachbibliothek Historicum
- 2000: Zusammenlegung der Institutsbibliotheken zur Fachbibliothek Mathematik und Physik

Funktionell einschichtig?

- 2004: Fachbibliothek Theologie und Philosophie
- 2007: Fachbibliothek Kunstwissenschaft
- 2008 Fachbibliothek Biologie
- 2015: Fachbibliothek Geowissenschaft
- 2019: Fachbibliothek Philologicum
- 2022: Fachbibliothek Rechtswissenschaft

Funktional einschichtig?

14 Fachbibliotheken und Zentralbibliothek in zwei Standorten

- Bestände in systematischer (RVK) Freihandaufstellung, (nahezu) vollständig im Katalog nachgewiesen
- überwiegend durch Neu- Umbaumaßnahmen entstanden
- aber: Juristische Fakultät hat 2022 die bisherige Selbständigkeit ihrer Bibliotheken aus eigener Initiative aufgegeben!
- bibliothekarisches Personal (mit 2–3 Ausnahmen) bei der Universitätsbibliothek

Funktional einschichtig?

- **Literatúrauswahl** traditionell kooperativ mit den Fächern, aber **Bedeutung der Einzelentscheidung nimmt ab**
- **Finanzen** weitgehend **dezentral** – entspricht dem Finanzregime der Universität
 - Vorteil / Nachteil?

Vom Ende der Schichtigkeit zum Ende der Bücherbibliothek



unsere Ausgangssituation:

- Service nach (Buch-)Standorten ausgerichtet
- für Medienbearbeitung und Benutzung sind jeweils zwei Abteilungen (zentral/dezentral) zuständig
- knapp die Hälfte der Beschäftigten der Abteilung Dezentrale Bibliotheken zugeordnet
- Fachreferent/innen leiten Fachbibliothek, „geschäftsführende Bibliothekar/innen“ sind für die Koordinierung der operativen bibliothekarischen Aufgaben zuständig

Maßnahmen



- **Zentralisierung der Zeitschriftenbearbeitung** 2014–2023, weitgehende Zentralisierung der Lehrbuchbearbeitung
- **einheitliche Benutzungsordnung** für alle Standorte (2018)
- Vereinheitlichung der Benutzer- und Medientypen (2023/2024)
- **Organisationsentwicklungsprojekt** 2021/2022:
 - Neuorganisation der Leitungsstruktur der Fachbibliotheken
 - Neudefinition der Aufgaben in den Fachreferaten

Organisationsentwicklungsprozess 2022



- nur **wenig personelle Kapazitäten** für zentrale oder „neue“ **Aufgaben**
- die Fachreferent/innen sind bei neu entstandenen Themen bislang wenig eingebunden
- **Fachreferent/innen** sind aktuell stark **mit organisatorischen Tätigkeiten** und der Verwaltung der Fachbibliotheksstandorte **ausgelastet**
- Aufgaben und **Verantwortlichkeiten** von Leitungsebenen der Fachbibliotheken sind nicht klar definiert und **voneinander abgegrenzt**, dadurch oft Doppelarbeiten, Aufgaben-Unschärfen, sowie Reibungsverluste in der Kommunikation

- 1) **Leistungsstruktur** in den Fachbibliotheken **neu geordnet**:
Geschäftsführende Bibliothekar/innen leiten den Standort innerhalb der
Abteilung Dezentrale Bibliotheken

- 2) **Profil Referent/in neu definiert**:
Fachreferat + weiteres Referat (Abteilungs-, Projektreferat, Stabstelle)
 - sind im Organigramm den Abteilungen zugeordnet
 - oder als Stabsstelle der Direktion

Fachreferatsprofil

- Bestandsaufbau / Aussonderung
- Schulung und Beratung
- klassifikatorische Sacherschließung nur bei schwierigen Fällen, keine verbale Sacherschließung
- Finanzverantwortung / Etatreporting (dezentrale Finanzgovernance an LMU!)
- Ansprechpartner und Mittlerfunktion für Fächer : “Botschafter“ für die Services der Bibliothek / für die Bedürfnisse der Fächer

neue Referatsprofile geschaffen:

- Schulung und Beratung (Abteilung Benutzungsdienste)
- Bestandsmanagement (Abteilung Dezentrale Bibliotheken)
- Fachbibliotheks-Benutzung (Abteilung Dezentrale Bibliotheken)
- Bibliometrie (Referatsgruppe Elektronisches Publizieren)
- Forschungsunterstützung Lifescience (Abteilung Digitale Dienste)

Referatsprofile



neben **bestehenden Referaten** wie

- E-Books (Zentrale Medienbearbeitung)
- Forschungsdatenmanagement (Abteilung Digitale Dienste)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aus- und Weiterbildung
- Recht und Datenschutz
- Direktionsreferat

Standorte

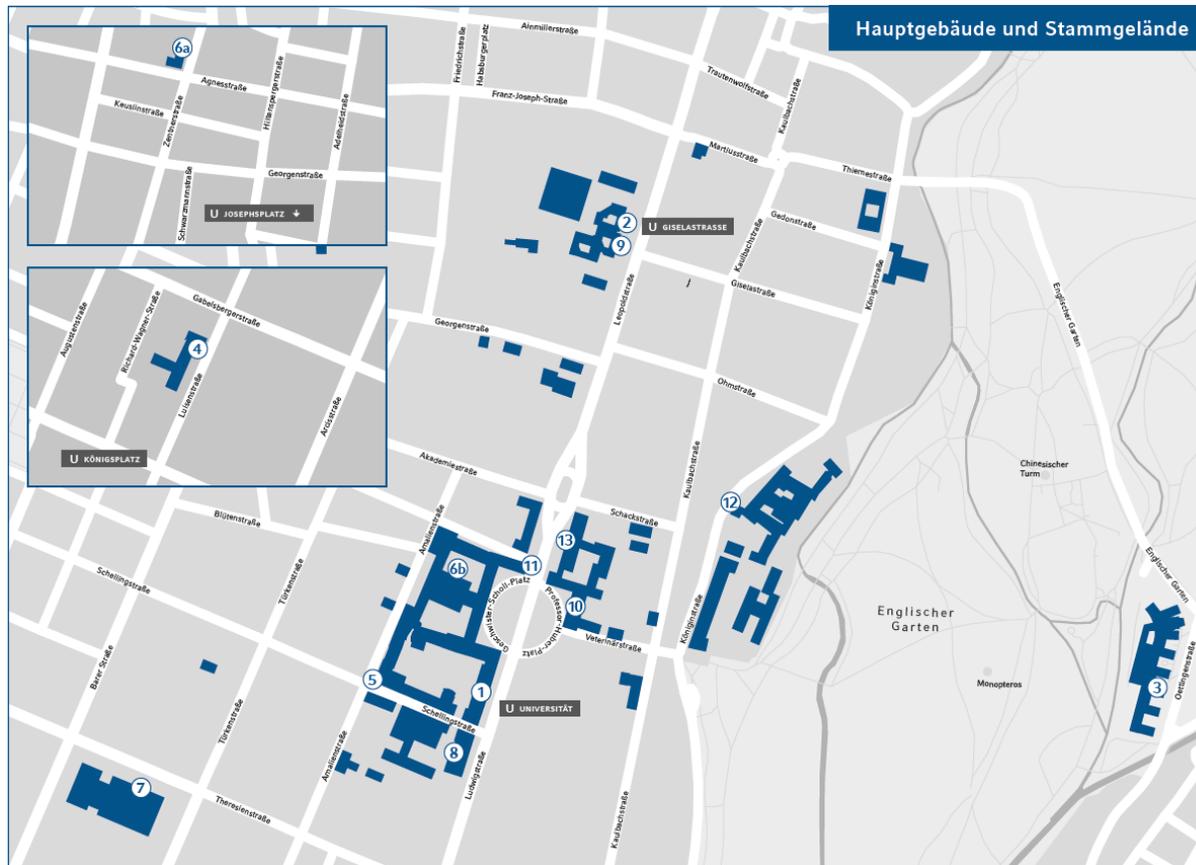
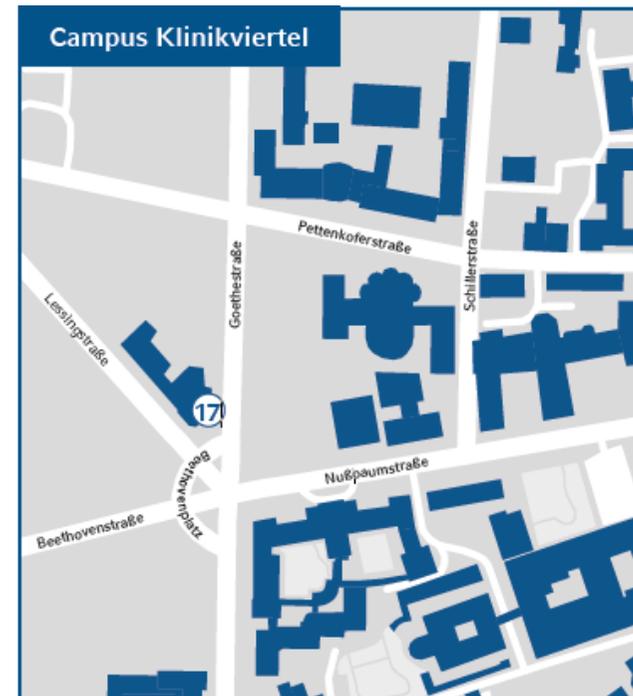
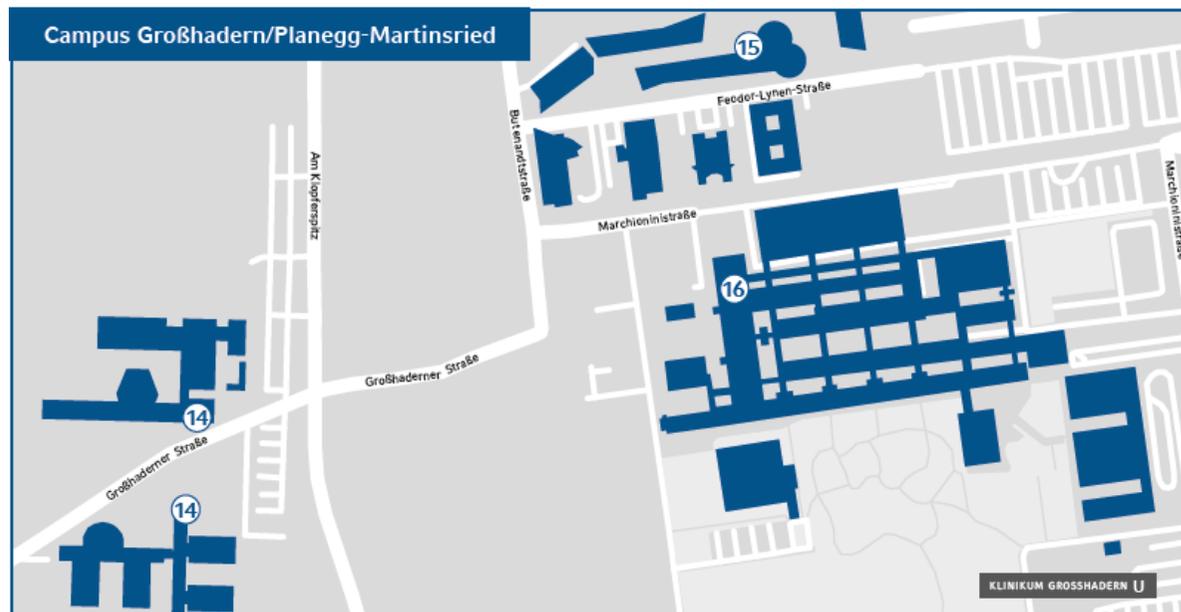


Abb.: Universitätsbibliothek, LMU

Standorte



beide Abb.: Universitätsbibliothek, LMU

Weitere Frage: Welche Services (und welche Workflows) brauchen wir an welchen Standorten?



offene Frage:

- Welche Services bieten wir an derzeit knapp 20 Nutzungsstandorten an?
Welche Workflows sind dafür erforderlich?
 - Arbeitsplätze ✓
 - Präsenznutzung ?
 - Ausleihe ?
 - Medienbearbeitung ?

Weitere Frage: Welche Services (und welche Workflows) brauchen wir an welchen Standorten?

Was wir bereits getan haben (zentral):

- Umwandlung der Zentralen Lehrbuchsammlung in ein Lernzentrum

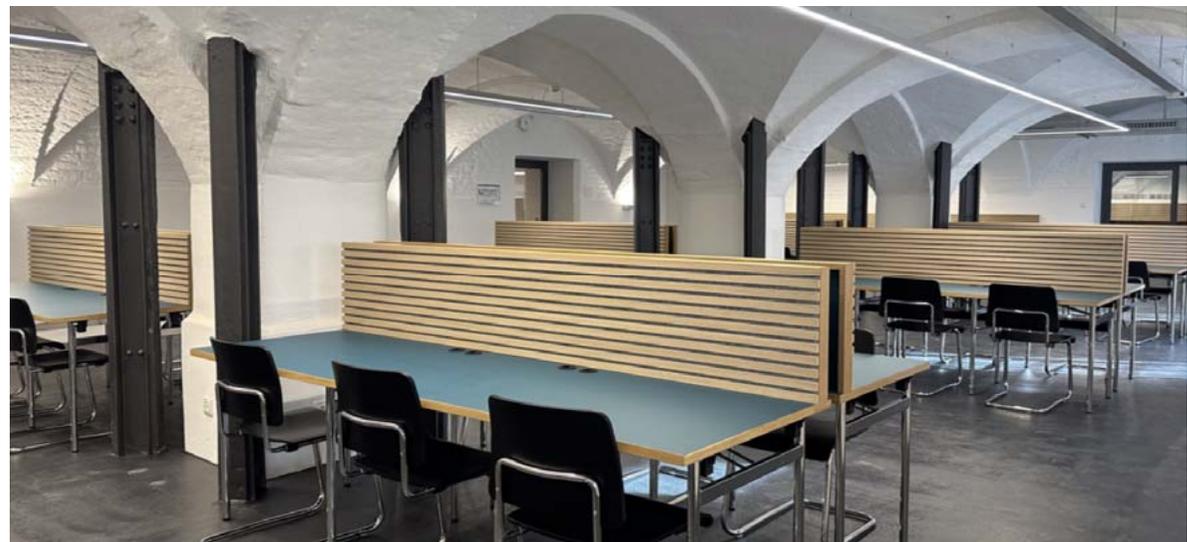


beide Abb.: Universitätsbibliothek, LMU

Weitere Frage: Welche Services (und welche Workflows) brauchen wir an welchen Standorten?

Was wir bereits getan haben (zentral):

- Umwandlung des Allgemeinen Lesesaales in ein Lernzentrum
- Errichtung UniLounge



beide Abb.: Universitätsbibliothek, LMU

Weitere Frage: Welche Services (und welche Workflows) brauchen wir an welchen Standorten?



Veränderung ab 2025

- **vier** medizinisch-naturwissenschaftliche **Fachbibliotheken** werden **reine Benutzungsstandorte**
 - keine Medienbearbeitung, keine Geschäftsgänge mehr vor Ort
 - Konzentration auf Benutzungsbetrieb und Bestandspflege

Weitere Frage: Welche Services (und welche Workflows) brauchen wir an welchen Standorten?



- modifiziertes **Open-Library-Konzept** an vier Standorten ab Frühjahr 2025
 - Zeiten ohne Thekenbesetzung tagsüber 8-16 Uhr, Personaleinsatz zu Randzeiten
 - Selbstverbuchung ohne RFID-Sicherung, Rückgabe über Rückgabeboxen
- Universität richtet derzeit weitere neue Lernzentren / Lernräume ein
- Welche Rolle spielen die Bestände künftig?

Weitere Frage: Welche Services brauchen wir (an welchen Standorten)?



- Dies ist die zentrale Frage:
 - Für Services wie Publikationsdienste, Forschungsdatenmanagement, Digitalisierung, weitere forschungsnahen Dienste, aber auch für die Nutzung von E-Medien und weitgehend für Beratung und Schulung spielen die Standorte keine Rolle.
 - Für die Arbeitsplätze in einer großen, räumlich dezentralen Universität dagegen schon, ebenso wie für die Nutzung von Print-Medien und für die face-to-face-Beratung.
 - Was wollen wir künftig stärker priorisieren?
 - Portfolio-Analyse und Portfolio-Strategie (To-do für 2025)

Fazit



- Viele Fragen sind offen, eine jedoch nicht: Die **Universitätsbibliothek der LMU ist weder einschichtig** (= abgelegen) **noch zweischichtig** (= unabhängig von der Universität).
- Sie ist eine **einheitlich organisierte, sich weiterentwickelnde Service-Einrichtung einer sehr großen, räumlich** wie hinsichtlich ihrer **(Finanz-)Governance dezentral organisierten** forschungsstarken **Universität**.
- Für viele unserer Services spielen die Standorte keine oder nur eine untergeordnete Rolle (die Finanzstruktur dagegen schon).

Fazit



Daher:

- Die Frage der **Ein- oder Zweischichtigkeit** ist ein **interessantes Kapitel aus unserer Bibliotheksgeschichte**, sowie eben auch die Existenz von Zettelkatalogen, Mikrofiches oder gedruckten Bibliographien.
- **Aktuell** ist die Frage, **welche Services wir künftig anbieten und wo.**

LMU

LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

UB

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger
12. Februar 2025

